

Eine Ausstellung von Studierenden des Kunstgeschichtlichen Instituts, Ruhr-Universität Bochum

im KUBUS, Situation Kunst, Nevelstr. 29c, 44795 Bochum

16.01.–17.03.2019

Mittwoch, Donnerstag und Freitag: 14:00–18:00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen: 12:00–18:00 Uhr

Günter Fruhtrunk. Aus der Reihe

Die Arbeiten Günter Fruhtrunks (1923–1982), der 1968 an der *documenta IV* und der Biennale von Venedig teilnahm, waren fester Bestandteil der Kunstwelt der BRD der 1960er und 70er Jahre. In der Nachkriegszeit versprachen sie aufgrund ihrer Ungegenständlichkeit eine Kunst, die als „Weltsprache“ international verständlich sei. Heute ist Fruhtrunk einer breiten, jungen Öffentlichkeit hingegen weitestgehend unbekannt, obwohl einer seiner Entwürfe massenweise reproduziert ist: Die Aldi-Nord-Tüte mit ihrem markanten blau-weißen Muster ist in bundesdeutschen Städten stets präsent.

Die Ausstellung präsentiert über 50 Arbeiten Fruhtrunks medien-, zeiten- und werkübergreifend. Dabei soll durch das Nebeneinander von Malerei und Produktdesign die Tauglichkeit von Fruhtrunks Formensprache auch für diesen Bereich befragt werden. Inwiefern lässt sich die häufig existentialistisch aufgeladene Abstraktion auch für kommerzielle Zwecke und Belange einnehmen? Warum eignet sich die vermeintlich autonome und selbstreferentielle Komposition zugleich für die angewandten Künste?

Der Vielseitigkeit und Widersprüchlichkeit von Fruhtrunks Oeuvre begegnet die Bochumer Ausstellung, indem sie heterogene Materialien auf unorthodoxe Weise miteinander korreliert – so werden die Gemälde Seite an Seite mit den Siebdrucken gezeigt, von denen es in der Regel heißt, letztere hätten neben ersteren keinen Bestand. Diese Korrelationen sollen als Impulse verstanden werden, neue Fragen jenseits des vermeintlich „bloßen“ Sehens an Fruhtrunks Werk zu adressieren. Zu diskutieren wäre etwa das Verhältnis von

einer in den 1960er Jahren populären demokratischen Forderung nach Teilhabe, nach einer Kunst und Kultur für alle, zu seinem Postulat: „Meine Bildwelt bietet nichts für MASSENKULTUR (Selbstverwirklichung)“, weil sie „keinerlei unterhaltender [sic] Funktion!!“ besitze.

Die diese Ausstellung kuratierende, in den 1990er Jahren geborene neue „Exegeten“-Generation wagt eine Abkehr von tradierten Zugriffen und Umgangsweisen, indem kaum gezeigte frühe Bilder neben späten, gestisch anmutende, figürliche Kompositionen an der Seite von gegenstandslosen und der medienübergreifend und der marktkonform arbeitende Fruhtrunk gegenüber dem institutionskritischen gezeigt werden. Der gemeinhin üblichen, hermetischen Werkisolierung wird eine Werke-übergreifende Perspektive, die vor allem nach Kontinuitäten fragt, dezidiert entgegengesetzt. Es werden Vergleiche gezogen, die ungewohnten Augen kakophon anmuten müssen und die sicherlich die Kritik früherer Fruhtrunk-Interpreten nach sich ziehen werden. Die in der bisherigen Ausstellungsgeschichte zumeist auratisch prä-sentierten Gemälde mit zum Teil unbekanntem Text- beziehungsweise Archivmaterial aus dem im Deutschen Kunstarchiv verwahrten Nachlass zu korrelieren, zielt nicht zuletzt auch darauf ab, die all zu oft getrennten Wissensräume Archiv, Museum und Universität produktiv miteinander zu verzahnen.

Die Ausstellung, die wesentlich auf den Beständen der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum beruht und um private und öffentliche Leihgaben ergänzt wurde, ist innerhalb des Universitätsprogramms *Forschendes Lernen* entstanden und wurde von Bachelor- und Masterstudierenden konzipiert und kuratiert.

Als Begleitschrift zur Ausstellung erscheint eine Ausgabe der Onlinepublikation *GA2. Kunstgeschichtliches Journal für studentische Forschung und Kritik*: <https://ojs.ub.rub.de/index.php/GA2>

Das Begleitprogramm zur Ausstellung wird unter <http://www.kgi.ruhr-uni-bochum.de/> bekannt gegeben.